

Zeitschrift: Spitex Magazin : die Fachzeitschrift des Spitex Verbandes Schweiz
Herausgeber: Spitex Verband Schweiz
Band: - (2019)
Heft: 2

Artikel: Ein "SeitenWechsel" von der Informatik zur Spitex
Autor: Morf, Kathrin
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-928192>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ein «SeitenWechsel» von der Informatik zur Spitex

Der 54-jährige Ben Martin hat in seinem Alltag als IT-Sektionsleiter vordergründig mit Technik zu tun, mit Computerprogrammen und mathematisch nachvollziehbaren Lösungen. Im Januar begleitete er im Rahmen des Programms «SeitenWechsel» eine Woche lang verschiedene Mitarbeitende der Spitex Region Brugg AG – und lernte, wie sich ein Berufsalltag gestaltet, in dem Menschen statt Maschinen im Mittelpunkt stehen.

Der 76-jährige Otto Johann Amstutz aus dem aargauischen Windisch wird an einem sonnigen Freitag im Januar von Ben Martin besucht, einer IT-Führungskraft. Doch Otto Johann Amstutz hat nicht etwa Probleme mit seinem Computer, sondern braucht nach einem Herzinfarkt Hilfe beim Richten seiner Medikamente. Dass dennoch ein Informatik-Fachmann in Begleitung einer Pflegefachperson bei ihm hereinschaut, ist mit dem Projekt «SeitenWechsel» der Schweizerischen Gemeinnützigen Gesellschaft (SGG) zu erklären (siehe auch Infokasten). In dessen Rahmen leisten Führungskräfte einen Arbeitseinsatz in einer sozialen Institution, in einer Behindertenwerkstatt zum Beispiel – oder wie im Falle von Ben Martin bei der Spitex.

Das Programm wird auch am Paul Scherrer Institut (PSI) in Villigen AG angeboten, wo Ben Martin als Sektionsleiter IT einem Team von zehn Mitarbeitenden vorsteht. Führungskräfte des Forschungsinstituts

für Natur- und Ingenieurwissenschaften dürfen aussuchen, welche soziale Einrichtung sie kennenlernen wollen, und Ben Martin zog es zur Spitex. «Ich hoffte auf eine Horizontenerweiterung in einem Bereich, mit dem ich bisher keinerlei Erfahrungen gemacht hatte», erklärt der gebürtige Deutsche. In seinem Element fühlt sich Ben Martin seit jeher im beruflichen Umfeld von Programmen, Computern, Zahlen und technischen Lösungen. «Diese Komfortzone wollte ich verlassen», erklärt der grossgewachsene, drahtige 54-Jährige. «Ich war gespannt zu erfahren, wie ich in diesem vollkommen neuen Bereich zurechtkomme und was ich dabei in Bezug auf den Umgang mit Menschen dazu lernen kann.»

In allen Bereichen geschnuppert

Als typischen «ITler» betrachten viele Menschen einen bleichen Mann, der seine Zeit lieber vor dem Computer als an der frischen Luft verbringt und besser mit Computerprogrammen als mit Menschen umgehen kann. Das Klischee sei nicht ganz von der Hand zu weisen, räumt Ben Martin ein. «Unser Fokus sind natürlich die Maschinen, aber ich arbeite durchaus auch mit Menschen zusammen: mit Mitarbeitenden, Kunden und Zulieferern. Der grösste Unterschied ist, dass in der IT-Branche *mit* Menschen gearbeitet wird: Die Spitex arbeitet hingegen *für* Menschen.»

Ben Martins «SeitenWechsel» – seine Frau habe sein Projekt einmal versehentlich als «Seitensprung» bezeichnet, was er natürlich sofort richtiggestellt habe – wurde genehmigt, und die Spitex Region Brugg AG nahm den IT-Fachmann gerne in ihre Reihen auf.

Eine Woche lang begleitete er seine temporären Kolleginnen auf ihren Einsätzen und versuchte zu helfen, wo er eben helfen konnte. Er wechselte Stützstrümpfe, rieb schmerzlindernde Salben in die Haut von Klienten ein und sortierte in einer Messie-Wohnung die herumliegenden Rechnungen. Ben Martin lernte auch den Abenddienst und die Palliative Care kennen und begleitete die Psychiatrie-Mitarbeitenden bei ihren einfühlsamen Gesprächen. Zudem nahm er an der Gruppenaktivität teil, welche die Spitex Region Brugg AG jeden Dienstag für interessierte Klienten organisiert. Dieses Mal war es ein Filmabend. «Menschen, die ihre Wohnung jahrelang kaum mehr verlassen haben,

«Menschen, die ihre Wohnung jahrelang kaum mehr verlassen haben, besuchen nun dieses Angebot der Spitex. Das finde ich bemerkenswert.»

Ben Martin

die ihre Wohnung jahrelang kaum mehr verlassen haben,



IT-Führungskraft und «SeitenWechsler» Ben Martin (rechts) misst den Blutdruck von Klient Otto Johann Amstutz, angewiesen von Seraina Zachleder, Teamleiterin Mitte bei der Spitex Region Brugg AG. Bild: Leo Wyden

besuchen nun dieses Angebot der Spitex. Das finde ich bemerkenswert», sagt er.

Künftig mehr auf Nonverbales achten

Besonders beeindruckt war Ben Martin auch davon, wie die Pflegefachpersonen das Spannungsfeld zwischen Empathie und professioneller Distanz zu meistern vermögen. Auch die Vielfältigkeit der Aufgaben der Spitex stiess auf seine Anerkennung – ebenso wie «all die Möglichkeiten, über welche die Spitex zum Beispiel in der Intensivmedizin verfügt, um einem Klienten den Aufenthalt im Spital oder Heim zu ersparen». Und er freute sich über das gute Verhältnis, das er innert Kürze zu den verschiedenen Pflegefachpersonen aufbauen konnte, die er begleitete.

Auch so mancher Klient ist dem «SeitenWechsler» besonders im Gedächtnis geblieben. «Da war einerseits ein schwer kranker junger Mann, der trotz seiner schweren Behinderung zu Hause leben kann. Es ist beachtlich, wie die Spitex das ganze Umfeld in seine Betreuung miteinbezieht», berichtet er. Bewegt hat ihn auch die Begegnung mit einem langjährigen Bekannten aus seinem Wohnort Brugg. «Er hat mich aufgrund seiner Demenz leider nicht mehr erkannt.» Und dann war da das grosse Interesse der Klienten am IT-Fachmann – und deren grosse Dankbarkeit. «Sie haben mir zum Beispiel

Orangen oder Schokolade geschenkt, um sich zu bedanken. Das war berührend», sagt er. Ob diese Dankbarkeit in der IT denn nicht an der Tagesordnung sei, will das Spitex Magazin wissen. «Nein. In der IT-Branche beschränkt sich der Dank meist auf den Lohn», entgegnet Ben Martin lachend.

Er habe in diesen fünf Tagen sicherlich ein besseres Verständnis für Berufe entwickelt, in denen der Mensch der «Hauptgegenstand» ist, fährt der verheiratete Vater einer erwachsenen Tochter fort. So habe er mit Interesse beobachtet, wie die Spitex-Mitarbeitenden auf die Mimik, Gestik und den Tonfall ihrer Klienten achten. «Die Pflegefachpersonen lassen sich umfassend auf die Emotionen und die Bedürfnisse ihrer Klienten ein. Das kannte ich wenig aus meinem Berufsalltag, in dem es um harte Fakten und klare Aussagen geht», sagt der IT-Fachmann. «Davon kann ich in künftigen Gesprächen mit Mitarbeitenden bestimmt profitieren. Und zwar, indem ich nicht nur darauf achte, was sie sagen, sondern auch wie sie es sagen.»

Viel dazu gelernt

Seinen Mitarbeitenden und Bekannten werde er das Programm «SeitenWechsel» sicherlich weiterempfehlen, zieht Ben Martin Bilanz. Schliesslich sei er «absolut und völlig zufrieden mit dieser Woche bei der Spitex». Diese volle Zufrie-

denheit bedeute nun aber nicht, dass er sein Lebensglück im sozialen Berufsumfeld gefunden habe und der IT kurzerhand den Rücken kehre, fährt der Brugger fort. «Aber ich kann mir durchaus vorstellen, dass ich einmal bei der Spitex arbeiten werde, im Management oder in der Logistik.» In diesen Bereichen habe er auch die vordergründigen Parallelen zwischen IT-Branche und Spitex ausgemacht. «In beiden Berufsfeldern sind Wirtschaftlichkeitsberechnungen, Administration und Mitarbeiterführung wichtig, ebenso wie eine zeitgemässe IT-Infrastruktur und klare Prozesse», zählt er auf. Letzteres habe ihn sehr beeindruckt. Er habe nicht damit gerechnet, dass eine Spitex-Organisation vollständig digitalisiert sei. Mit Interesse beobachtet habe er zudem, «wie sich die Spitex-Führungskräfte in ihrer täglichen Arbeit mit hohem Engagement für die Anliegen ihrer Klienten und Mitarbeitenden einsetzen. Sie sind gefordert, mit Zahlen und Fakten die Kosten zu rechtfertigen und deutlich zu machen, welch grossen finanziellen und emotionalen Wert die Leistungen der Spitex für die Gemeinschaft haben.»

Der Einblick in die Welt der ambulanten Pflege habe ihn schliesslich auch beruhigt, was seine eigene Zukunft betrifft. «Ich habe gesehen, dass man im Falle einer schweren Krankheit und im Alter gut betreut wird in der Schweiz», sagt Ben Martin. «Jeder Klient wird aufgefangen, und auch seine Angehörigen werden von der Spitex nicht alleingelassen.»

Die Spitex profitiert ebenfalls

Die Idee, dass die Spitex am Programm «SeitenWechsel» mitwirken könnte, stammt von Helmut Lerzer, der seit rund einem Jahr als Leiter Kerndienste der Spitex Region Brugg AG tätig ist. Er kannte die «SeitenWechsler» von seiner früheren Arbeitgeberin, den Psychiatrischen Diensten Aargau AG. «Der Abstecher in den sozialen Bereich war für die Führungskräfte

jeweils sehr lohnend», erzählt er. «Und das Programm ist auch für die Spitex gewinnbringend, weil sie damit ihrem etwas verstaubten Ruf entgegenwirken kann. Wir können einer fachfremden Führungsperson aufzeigen, wie professionell wir organisiert sind und über welch breites Fachwissen wir verfügen.»

Die Idee stiess auf Anklang, und so stellte sich die Spitex Region Brugg AG für zwei bis drei «SeitenWechsler» pro Jahr zur Verfügung. «Bald meldete sich mit Ben Martin ein erster Kandidat bei uns. Mit ihm haben wir sehr positive Erfahrungen gemacht», sagt Helmut Ler-

zer, der selbst auch schon die Seiten wechselte: Er räumte während einer Woche in der Migros Regale ein. «Das war eine spannende Erfahrung, aber ich war auch sehr froh, wieder in den sozialen Bereich zurückkehren zu dürfen.» Und Helmut Lerzer schliesst nicht aus, dass er bald wieder in eine fremde Berufswelt eintauchen wird. «Ben Martin hat mich jedenfalls bereits eingeladen, IT-Luft zu schnuppern», erzählt er.

«Es dürfen ruhig mehr kommen»

Und dann macht sich Ben Martin auf zu seinen letzten Klienten dieser ereignisreichen Woche, unter ihnen der erwähnte Otto Johann Amstutz. Gemeinsam mit Seraina Zachleder, Teamleiterin Mitte bei der Spitex Region Brugg AG, besucht der «SeitenWechsler» den 76-Jährigen in dessen Wohnung. «Der Austausch mit einem Begleiter aus einer anderen Branche ist sehr spannend», sagt Seraina Zachleder. Ihr kurzfristiger Kollege Ben Martin – er trägt ebenfalls die brandneue Arbeitskleidung der Spitex Region Brugg AG – fragt derweil nach der Befindlichkeit «seines» Klienten und misst dessen Blutdruck. Dann lauscht er konzentriert, wie Seraina Zachleder mit Otto Johann Amstutz alle nötigen Medikamente durchgeht und die Blutdruckwerte bespricht, die keinen Anlass zur Sorge mehr geben. «Mir geht es gut», sagt Otto Johann Amstutz zufrieden.

Dies war allerdings nicht immer der Fall: Eines Tages fühlte sich der Rentner plötzlich merkwürdig und verliess deswegen seine Wohnung – zum Glück, denn im Freien erlitt er einen Herzinfarkt und schaffte es gerade noch, an der Tür eines Nachbarn zu klingeln. «Ich hatte eine gute Nase. Wäre ich in der Wohnung geblieben, wäre ich gestorben», sagt er. Nach langen Spital- und Kuraufenthalten durfte der 76-Jährige im Juni 2018 zurück nach Hause. «Ich bin sehr froh, dass sich seither die Spitex um mich kümmert», sagt er. Und den Gast aus der Welt der IT halte er für eine interessante Abwechslung. «Von mir aus können ruhig noch mehr SeitenWechsler kommen», betont er lachend.

Kathrin Morf

«Wir können einer fachfremden Führungsperson aufzeigen, wie professionell die Spitex organisiert ist.»

Helmut Lerzer

SeitenWechsel

SeitenWechsel ist ein Programm der Schweizerischen Gemeinnützigen Gesellschaft (SGG). Es umfasst einwöchige Arbeitseinsätze in einer sozialen Institution: Führungskräfte arbeiten tatkräftig in einer Suchtklinik, in der Psychiatrie, in einer Behindertenwerkstatt oder auch bei der Spitex mit. Die Teilnehmenden können laut SGG in einem einzigartigen Kontext ihre Sozial- und Führungskompetenzen entwickeln, ihr Stress- und Konfliktmanagement verbessern und soziales Engagement leisten. Seit 1994 haben über 3000 Personen einen SeitenWechsel vollzogen. Mehr Informationen und Kontaktdaten für ein kostenloses Beratungsgespräch sind zu finden unter www.seitenwechsel.ch.